

Die Handlungsspielräume setzen sich folglich aus materiell- ökonomischen Ressourcen sowie der individuellen Lebenslage zusammen. Auf der rechten Seite der Grafik werden zusätzliche Betrachtungspunkte ersichtlich, die zentral für die Einschätzung der drei Stufen sind.

Im Rahmen des Lebenslagenansatzes sind insbesondere die nachfolgenden fünf Handlungsspielräume nach Nahnsen (1972) zentral:

- Versorgungs- und Einkommensspielraum: betrifft die Versorgung mit Gütern und Diensten;
- Kontakt- und Kooperationsspielraum: betrifft die sozialen Interaktionen und Interaktionsmöglichkeiten;
- Lern- und Erfahrungsspielraum: betrifft erlernte soziale Normen, die spezifische Sozialisation (sumgebung) wie auch die daraus resultierende soziale und räumliche Mobilität;
- Muße- [sic] und Regenerationsspielraum: betrifft die psychischen und physischen Belastungen;
- Dispositionsspielraum: betrifft die Frage der individuellen und sozialen Mitbestimmung (zitiert nach Traunsteiner, 2018, S. 188).

In Ergänzung dieser definieren Enders-Drägässer und Sellach (2004) weitere drei Handlungsspielräume, die sich an vorherrschenden Rollen- und Geschlechtsverhältnissen orientieren:

- Sozialbindungsspielraum: gemeint sind Belastungen und Entlastungen, Versorgung und Verpflichtungen durch Mutterschaft, durch Familienzugehörigkeit, durch Ehe und Partnerschaft;
- Geschlechtsrollenspielraum: gemeint sind offene und verdeckte Benachteiligungen von Frauen bzw. offene und verdeckte Privilegierung von Männern; z.B. Eingrenzung von Handlungsspielräumen und materiellen Rechten aufgrund der Übernahme der Haus- und Familienarbeit, Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt in der sozialen Absicherung;
- Schutz- und Selbstbestimmungsspielraum: gemeint sind Gesundheit, körperliche, seelische und mentale Integrität, Sicherheit vor Gewalt und Nötigung, aktive und sexuelle Selbstbestimmung, als Handlungsspielraum für ein selbst bestimmtes Leben bei körperlichen, seelischen oder geistigen Beeinträchtigungen, als Recht auf eigenständiges Wohnen (Enders-Drägässer & Sellach, 2004, S.22).

Diese drei aufgeführten Spielräume bildet im Rahmen der vorliegenden Thesis weitere zentrale Betrachtungspunkt, die Einzug in die Erhebung erhielten. Anhand der diversen Handlungsräume wird die Multidimensionalität des Ansatzes ersichtlich, darüber hinaus wird dieser aber auch durch die Multikausalitätsansprüche des Konzepts ergänzt.